

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925

Autor(en): Wilhelm Barth
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1926

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/058bc21a-1e23-4d47-a2cf-264ef6b0097d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

liner Philharmonischen Orchesters (unter Furtwängler) und eines des Mailänder Scala-Orchesters (Dirigent: Toscanini). Von den Solistenkonzerten nennen wir als die hier seit langen Jahren am besten eingeführten und bei den Musikfreunden stets gleicher Hochschätzung sich erfreuenden Orgelkonzerte von A d o l f H a m m.

C. Malerei und Plastik.

Die K u n s t h a l l e steht als die wichtigste Stätte, wo das Schaffen unserer Maler und Bildhauer an die Öffentlichkeit tritt, in unserem Überblick an der Spitze. Es geschieht aber von Jahr zu Jahr mehr außerhalb ihrer Mauern, was auf einen regeren Kunstbetrieb in Basel hindeutet, immerhin auch hie und da Zersplitterung und Sinken des Niveaus der künstlerischen Darbietungen befürchten läßt.

Die Folge der Ausstellungen, über die hier zu berichten ist, begann im November 1924 mit der Gruppe der älteren Basler (E. Beurmann, E. Breitenstein, A. J. Chatelain, W. De Goumois, Walter Enholz, Hans Frei, Maria La Roche, H. Lendorff, Rud. Löw, Carl Th. Meyer, E. Schill). Es folgte die alljährliche Dezember-Ausstellung sämtlicher Basler Künstler, verbunden mit der üblichen Verlosung. Im Januar 1925 waren französische Maler da, darunter von bekanntem Namen zum erstenmal in Basel Segonzac und Utrillo. Streitigkeiten in der jüngeren Pariser Künstlerschaft ließen die Ausstellung nicht bis zum gewünschten Umfang gedeihen. — Um so mehr Gewicht hatte daneben, was drei Basler gleichzeitig an Gemälden und Zeichnungen zeigten, P. B. Barth, E. Boles und Numadonzé. — Nachdem das Kunsthallefest im Februar einen Unterbruch des Ausstellungsbetriebes gebracht hatte, erfolgte im März (April) die bedeutendste Darbietung des Jahres: Belgische Kunst, Malerei und

Plastik, zur Hälfte von den Jungen bestritten, die sich in einem seltenen, vorbildlichen Grade als moderne Künstler und zugleich als echte Söhne ihres Landes auswiesen; zur andern Hälfte den bekannten Größen gewidmet, dem toten *Constantin Meunier*, dem Plastiker und dem Maler, und zwei Lebenden, dem Bildhauer *Minnie* und dem Maler und Graphiker *Ensor*, die jeder mit reichen Gruppen von Werken vertreten waren. Während der Besuch von auswärts in dieser Ausstellung rege war, hat Basel bei einer einzigartigen, nicht wiederkehrenden Gelegenheit wieder einmal versagt. — Die April-Ausstellung brachte einen Überblick über das Schaffen der jüngeren Basler. Viel Staub wurde aufgewirbelt von der neugegründeten Gruppe „*Rot-Blau*“, namentlich durch die Holzplastiken von *Hermann Scherer*. Von Einzelkollektionen sind zu nennen die von Bildhauer *Alexander Ischokke*, der die Früchte mehrjähriger Studien in Berlin vor unser Publikum brachte, ferner von Maler *Willi Wenk* und Maler *Hans Stocker*. — Die letzte Ausstellung vor der Sommerpause galt zweien der namhaftesten Schweizer Künstler: *Hermann Huber* (Zürich-Klosters) und *Ernst Morgenthaler* (Burgdorf-Rüschnacht). Das Verkaufsergebnis in dieser reichen und bedeutenden Doppelausstellung bildete eine erfreuliche Ausnahme zur üblichen Stille auf diesem Gebiet.

Im Herbst fand zunächst eine Ausstellung von Kunstwerken des XIX. Jahrhunderts aus Basler Privatbesitz statt, wo viele kostbare französische Werke sich zusammenfanden, namentlich aber überraschend viel Bilder und Zeichnungen von *F. Hodler*. Es war lauter abgeklärte Kunst Verstorbenen, und diese fand, wie immer in Basel, zahlreiche Bewunderer und regen Besuch. — Im Oktober stellte die *Basler Künstlergesellschaft* als geschlossener Verband aus, mit besonderer Jury. Umfangreich beteiligten sich *Theodor Barth*, *Rudolf*

Dürrwang und Burkhard Mangold. Die übrigen ausstellenden Mitglieder waren die Maler Max Alloth, Charles Bernoulli, Hans Buri, Louis Dischler, Paula Häberlin, Emil Himmelsbach, Paul Kammüller, Franz Krauß, Albrecht Mayer, Chr. Dehler, Régnauld Sarasin, Alfred Soder, Rud. Trübner und die Bildhauer Hans Frei, Jakob Hoffmann (Braunschweig) und Ed. Marcel Sandoz (Paris). In den Sälen des ersten Stockwerkes brachte A. H. Pellegrini zahlreiche Studien von seinen Reisen im Norden und im Süden zur Ausstellung, dazu einige Bildnisse und die Kartons zu den Figuren an der Börse.

Im Gewerbemuseum wurden im Berichtsjahr folgende wichtigere Ausstellungen veranstaltet: Im Oktober Gartenprospekte. Raumbilder für die Bühne von Ud. Appia (Genf). Dezember-Januar: Der Kalender in alter und neuer Zeit. Februar-März: Tapete und Linoleum. Juni: Das Basler Bürgerhaus. September-Oktober: Die Leinwandstickerei.

In der Kunsthandlung Rath A.-G. waren verschiedene Künstler und verschiedene Kunst zu Gast. Die Sektion Basel der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat dort eine ständige Verkaufsablage, die sie gelegentlich bis zu eigentlichen Verkaufsausstellungen erweitert. — Das reorganisierte Kunsthaus Pro Arte ist mit einer Ausstellung Hans Purrmann (Speyer-Berlin) hervorgetreten. Im Lyceum-Club (erst Blumenrain 17, jetzt St.-Albanvorstadt 30) haben die malenden Mitglieder abwechselnd ihre Erzeugnisse in kleinerem Rahmen dem besuchenden Publikum vorgeführt. In größerem Zusammenhang traten die Basler Künstlerinnen auf in der Mustermesse bei Anlaß der im September abgehaltenen großen Veranstaltung unter dem Sammelnamen „Arbeit der Frau“.